

# Fasziniert von der Kraft der Sonne

Öko-Tüftler Kai Lippert macht aus einem Einmann-Betrieb den Marktführer für regenerative Energie im Norden

**Handewitt – Für den Boom erneuerbarer Energien gibt es viele Belege: das wachsende Exportvolumen deutscher Hersteller von Windkraft- und Photovoltaikanlagen etwa; die stürmische Nachfrage nach Holzpellet-Öfen; den Höhenrausch der Solar-Aktien. Oder aber die Erfolgsgeschichte eines Öko-Tüftlers im Norden Schleswig-Holsteins, der aus einem Einmann-Betrieb einen stürmisch wachsenden Mini-Konzern machte.**

Von Ulrich Metschies

Hier ist fast alles aus Holz. Schwedischen Charme versprüht der 10 000 Quadratmeter große Firmenkonzern der EWS-Gruppe in Handewitt bei Flensburg. Photovoltaik-Anlagen auf Dächern und Wänden, eine Windmühle im Garten sowie ein Holzpelletofen zeigen, wofür Kai Lipperts Herz schlägt: für die grüne Energie.

„EWS“ – das steht für „Energie aus Wind und Sonne“. Es war die Reaktorkatastrophe von Tschernobyl, die das Leben des Flensburgers einschneidend veränderte. „Mir wurde klar: Die Menschheit kann bei der Energiegewinnung nicht einfach so weitermachen.“ Als „Abiturient mit Führerschein“ – wie er seine damalige Qualifikation bezeichnet – begann Lippert mit dem Bau einer Windmühle, entwickelte Komponenten zur Effizienzsteigerung von Windrädern und stieg in den Handel mit Solar-Modulen ein, die er anfangs per Fahrrad-Anhänger ausfuhr. Bereits 1985 hatte der damals 22-Jährige ein ausgedientes Bahnwärterhäuschen erworben und verkündet, dort mit seiner Familie „ganz im Ein-



EWS-Gründer Kai Lippert ist überzeugt: Die Nutzung der Sonnenenergie steht erst ganz am Anfang.

Foto EWS

klang mit der Natur“ leben zu wollen. Anfangs hielten ihn die Handewitter für einen ökologischen Spinner. Doch aus dem Bahnwärterhäuschen wurde Schleswig-Holsteins erstes Passiv-Haus. Heute ist Lippert, den „Bild“ zu „Deutschlands grünstem Grünen“ kürte, Chef von 70 Mitarbeitern. EWS erwirtschaftete 2006 einen Umsatz von 30 Millionen Euro bei einer jährlichen Wachstumsrate von 20 bis 60 Prozent. Dabei ist das Kerngeschäft keineswegs revolutionär. In erster Linie ist das Unternehmen ein Großhändler, der alles im Angebot hat, womit sich klimafreundlich Strom und Wärme erzeugen lässt: Photovoltaik-

Module, Sonnenwärme-Kollektoren, Windkraftanlagen und Holzpellet-Öfen. Das Besondere: Seinen Kunden – mehr als 800 Installateuren in ganz Norddeutschland – bietet EWS einen Komplett-Service an: von der Planung der Anlagen über die Abstimmung der einzelnen Komponenten bis zur Fertigung von Dach-Montagegestellen für Solar-Module. Lippert: „Eine Solaranlage kann nur dann effizient Strom produzieren, wenn alle Teile perfekt aufeinander abgestimmt sind und die gesamte Anlage optimal montiert ist.“ Da nicht jeder Installateur das nötige Know-how besitzt, hilft EWS mit Schulungen und einer Tech-

nik-Hotline. Auch auf die Baustellen kommen EWS-Mitarbeiter, helfen beim Anschließen oder stellen Montagegerüste und Fangnetze für Arbeiten in schwindelerregender Höhe zur Verfügung.

Insgesamt 13 Firmen sind unter dem Dach der EWS Verwaltungs GmbH vereint. Darunter ein Beteiligungsfonds, der auch denjenigen eine Investition in erneuerbare Energie ermöglicht, die nicht über ausreichend sonnige Dachflächen verfügen. Um ständig neue Beteiligungsmodelle anbieten zu können, suchen „Flächenscouts“ für EWS nach geeigneten Dächern in den ertragreichsten Regionen Norddeutschlands.

Eine Contracting-Gesellschaft erleichtert finanzschwachen Kommunen den Einstieg in klimafreundliche Energiegewinnung. So baut und betreibt EWS Solarheizungen für Freibäder – die Gemeinde zahlt lediglich für die gelieferte Wärme. Mehr als 1000 Solarprojekte hat EWS bereits realisiert, darunter viele Referenzanlagen.

Sichtbarstes Zeichen für den Erfolg der Handewitter ist das neue, 2000 Quadratmeter große Hochregallager – aus Holz gebaut natürlich und mit einer Solaranlage auf dem Dach, die 50 Haushalte mit Strom versorgen kann.